

Friederike Naroska

geb. am 4. Mai 1945 in Bergisch Gladbach

Ich bin in Bergisch Gladbach aufgewachsen. Zu meinem Elternhaus am Rande des Gladbacher Zentrums gehört ein großer Garten, in dem ich mich nicht nur austoben, sondern auch Tiere wie Eichhörnchen und Igel, Feuersalamander und Frösche, Maikäfer und Ameisen beobachten und erforschen konnte. Außerdem gab es noch Haustiere: Kaninchen, Meerschweinchen und weiße (manchmal auch andere) Mäuse, eine Schildkröte und einen Dackel. Nebenher bin ich auch in den Kindergarten und zur Schule gegangen - so lange bis ich die Hochschulreife erreicht hatte.



Nach Abschluss meines naturwissenschaftlichen Studiums lag der Schwerpunkt meiner Tätigkeit zunächst im Bereich der Lehrerfortbildung und der Erstellung von Lernmaterialien für den Hochschulbereich in den Fächern Biologie und Chemie. Neben diesen Arbeiten habe ich es immer als eine reizvolle Aufgabe angesehen, naturwissenschaftliche Inhalte so einfach und anschaulich darzustellen, dass sie auch für Laien und besonders für Kinder leicht verständlich und zugänglich werden. Das führte zu einem dazu, dass ich eine Tätigkeit als Fachredakteurin für Biologie in einem Schulbuchverlag übernommen habe. Zum anderen habe ich für Kinder Zeitschriftenartikel über den Körper des Menschen und Sachbücher geschrieben und eine ganze Reihe aus dem Französischen übersetzt. Bei meiner Arbeit ist es mir wichtig, Texte so zu verfassen oder zu bearbeiten, dass Kinder Spaß daran haben, etwas über die Natur zu erfahren, dass sie Pflanzen und Tiere lieben lernen, um später als Erwachsene zu wissen, wie sie mit der Natur umgehen müssen.

Da ich seit meiner Kindheit gerne gezeichnet und gemalt habe und meine Bücher nicht nur sprachlich, sondern auch visuell selbst gestalten wollte, entschloss ich mich, neben meiner beruflichen Tätigkeit noch Grafik-Design zu studieren.

Seit meiner Schulzeit bin ich auch oft mit einer Kamera unterwegs gewesen und habe sowohl Tiere und Pflanzen, als auch Landschaften und Städte fotografiert, so dass ich inzwischen über ein großes Bildarchiv zur Illustration meiner und fremder Veröffentlichungen verfüge.

Unser Kindergarten war gleich neben der evangelischen Kirche im Reese-Heim. Das war für mich ein Weg von etwa 200 Metern. Die Kindergärtnerin hieß Tante Wilma und hatte immer eine weiße Schürze an.

Ich kann mich nicht an den Tag erinnern, als ich zum ersten Mal in den Kindergarten gegangen bin – irgendwann 1950. Es war für mich offenbar nichts Besonderes.

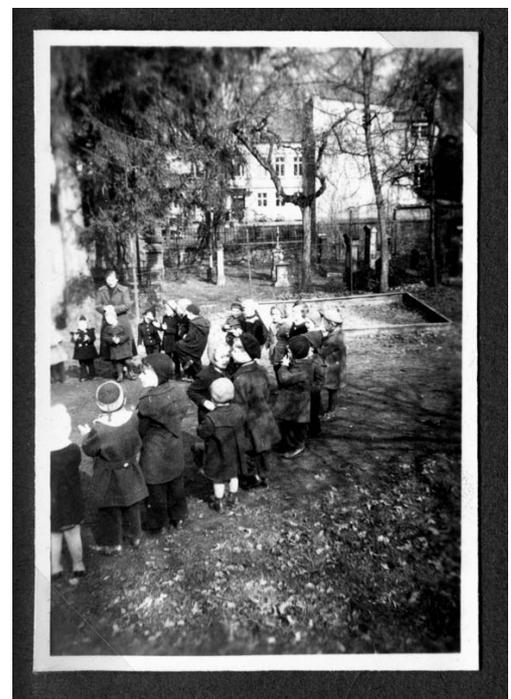
Es gab einen großen Garten mit einer Schaukel und einer Turnstange. An den Raum oder die Einrichtung unseres Kindergartens kann ich mich aber nicht erinnern. Das Einzige, was ich noch vor Augen habe, sind die Klos – eine ganze Reihe kleiner Klos nebeneinander. Das fand ich sehr komisch und bin nie wieder hingegangen.

Auf den Fotos sieht man, dass wir viel draußen gespielt haben – auch wenn es kalt war. Meistens Ringelreihen. An die Lieder und „Tänze“ kann ich mich aber gut erinnern:

- Brüderchen, komm, tanz mit mir.
- Dreh' dich nicht um, denn der Plumpsack geht herum.
- Es geht eine Zipfelmütz' in unserm Kreis herum, fidibumm.
- Häschen in der Grube.

Ein besonderes Ereignis habe ich bis heute noch nicht vergessen: der Besuch des Nikolaus. Am 6. Dezember kam der Nikolaus in den Kindergarten. Er hatte einen roten Mantel an, der am Saum, an den Ärmeln und am Kragen mit weißem Pelz besetzt war, und trug eine rote Mütze, ebenfalls mit weißem Pelz eingefasst. Dieses Aussehen hat mich sehr gewundert, denn am Abend vorher hatte bei uns zu Hause der Nikolaus in einem weiß-goldenen Mantel mit einer weiß-goldenen Mitra einen Hausbesuch gemacht. Als ich zu Hause war, habe ich empört erzählt, dass im Kindergarten ein ganz anderer Nikolaus gewesen war, der ganz anders ausgesehen und ganz andere Sachen angehabt hätte. Ich war sehr skeptisch und misstrauisch, ob das denn wirklich der richtige Nikolaus war, denn das kam mir doch sehr komisch vor. Mit den Plätzchen und Nüssen, die er verteilt hatte, hatte er mich nicht überzeugen können. Meine Mutter und Tante Wilma gaben sich später alle Mühe, mir zu erklären, dass der Nikolaus nicht jeden Tag dieselben Sachen anhat. Ich hätte ja auch verschiedene Kleider. – Die Sache mit dem Nikolaus ist mir bis heute suspekt!

Die folgenden vier Fotos stammen aus 1950 und 1951 sind im Außengelände des Kindergartens entstanden:.



Das Foto am Eingang der Gnadenkirche wurde Ostern 1951 zur Verabschiedung der Schulkinder aufgenommen. Ich stehe in der obersten Reihe, das dritte Kind von links.